

EUGEN DREWERMANN

# Das Eigentliche ist unsichtbar

Der Kleine Prinz  
tiefenpsychologisch  
gedeutet

**HERDER**



Sturmwind ihres Munds sich legte,  
sprach Gott in der sanften Stimme  
eines »verschwebenden  
Schweigens« (1 Kön 19, 12), das  
nicht die Anstrengung, sondern die  
Güte wollte. Der »Kleine Prinz«  
wird auf diese Erde nur  
zurückkehren, wenn wir die  
Widersprüche aufzeigen und  
überwinden helfen, an denen er  
zugrunde ging. Der »Kleine Prinz«  
soll leben dürfen, hier auf dieser  
Erde – das ist zentral das Ziel des  
vorliegenden theologischen und

tiefenpsychologischen Essays, das in Wort und Bild die verdichteten Symbole der berühmten Märchenerzählung EXUPÉRY'S in Richtung auf das eigene Leben weiterträumen möchte.

Vom Sinn einer Auslegung des  
»Kleinen Prinzen«

Jeder, der versucht, den »Kleinen Prinzen« auszulegen, steht in der Versuchung, ein »Affenbrotbaum« zu werden. Die »Boababs« sind so:

sie zerstören durch ihre  
Aufgeblasenheit und Übergröße  
jeden geheimen Planeten des  
Glücks, sie zerwurzeln die  
Kinderwelt und zerwühlen die  
Traumwelt, ja sie zerwürmen mit  
dem Polypenwerk ihrer  
unersättlichen Gedankenbahnen  
jeden heilen Boden, aus dem die  
Schönheit einer Rose sich erheben  
könnte. Bringt nicht jede Deutung,  
eine tiefenpsychologische zumal,  
die Sprache der Dichtung um? Sie  
bringt sie um ihre Unmittelbarkeit

und ersetzt sie durch Reflexion; sie bringt sie um ihre Wärme und Gefühlstiefe und ersetzt sie durch begriffliche Höhenflüge von Hypothesen und Abstraktionen; sie bringt sie um die verdichtete Einheit einer symbolischen Gesamtschau und löst sie auf in Analyse und Zergliederung. »Denn wenn du die Menschen verstehen willst, darfst du nicht auf ihre Reden hören.«<sup>1</sup>

Warum überhaupt also eine psychoanalytische Interpretation

des »Kleinen Prinzen«? Warum die Bilder nicht einfach in ihrer einfachen Bedeutung belassen?

Weil, so muss man sagen, jede wirkliche Dichtung eine komplexe Wirklichkeit in einem vielschichtigen Symbol verdichtet und man die Sprache der Dichtung nur in einer eigentümlichen Mischung aus einführender Betrachtung und nachdenkender Analyse wirklich versteht.

Es ist wahr: man kann jedes traumnahe dichterische oder